

„Ich wollte es besser machen“

Schulleiterin Ingeburg Kerlinski verabschiedet sich von der IGS und startet im Ruhestand durch

VON CHRISTA NECKERMANN

Osterholz-Scharmbeck. „Am 10. Juli ist definitiv Schluss für mich“, sagt Ingeburg Kerlinski, die aber lieber auf „Inge“ hört, und lässt ihren Blick noch einmal durch ihr Büro in der Integrierten Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck schweifen. Seit 2007 hat Inge Kerlinski 13 Jahre lang von diesem Raum aus die Geschichte der Schule, und damit auch das der sie besuchenden Schülerinnen und Schüler, maßgeblich beeinflusst. Nicht weniger Einfluss hatte sie auch auf ihr Lehrerkollegium.

Die IGS wurde 1993 gegründet. Seit dem Schuljahr 2004/2005 führt die Schule die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II bis zum Abitur nach 13 Schuljahren beziehungsweise zum schulischen Teil der Fachhochschulreife. „Der erste Schulleiter hatte die IGS sehr am Leitbild der Schülerförderung ausgerichtet. Aber je älter die Schule wurde und sich entwickelte, um so klarer wurde es, dass viele Schüler das Potenzial für ein gutes Abitur in sich hatten. Diese Schülergruppe musste nun auch entsprechend gefordert werden“, erinnert sich die Kerlinski. Ab 2009 wurde das pädagogische Konzept verändert, die Kompetenzorientierung bei den Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler rückte in den Vordergrund. 2009 und 2013 freute sich die IGS unter Leitung von Inge Kerlinskis schon über zwei überaus erfolgreiche Inspektionen.

Von Anfang an legte Inge Kerlinski großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternrat, dem Förderverein und der Schülervertretung. Zur Seite standen ihr dabei ein engagiertes Kollegium, ein großartiges Schulleitungsteam, ein tolles Verwaltungsteam im Sekretariat und anpackende Hausmeister, hebt die scheidende Schulleiterin hervor: „Ohne diese großartigen Leute wären wir als Schule nicht da, wo wir heute stehen“.

Schlechte Erinnerung an Grundschulzeit

Lehrerin sei sie eigentlich geworden, weil sie ihre eigene Schulzeit in wenig positiver Erinnerung hatte, erzählt Kerlinski. „Meine Grundschullehrerin mochte ich nicht – und das war wohl gegenseitig. Später auf dem Gymnasium war es besser, war aber auch abhängig vom Jahrgang“, berichtet sie. Das elitiäre Getue am Gymnasium habe sie gestört, daher ging sie von der Schule ab und machte zunächst einmal eine Ausbildung zur Apothekenhelferin, um mit diesem Abschluss in einem Krankenhaus zu arbeiten.

Dann kam die Lust, doch noch zu studieren. „Lehramt – denn ich wollte es besser machen“, sagt Inge Kerlinski energisch. Zunächst besuchte sie aber das Oldenburg-Kolleg und holte auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nach. Dann ging es an die Uni, wo sie Mathematik und Geografie studierte. Geografie wegen der vielen Exkursionen, wie sie mit einem Zwickern verriet. Dadurch führte sie das Studium unter anderem nach Ägypten, Polen und in die Karibik. „Ich habe da viele Er-



Seit 2007 hat Inge Kerlinski die IGS Osterholz-Scharmbeck in Buschhausen geleitet. Nun geht sie in den Ruhestand.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

fahrungen sammeln können. Vielleicht hat gerade das mich inspiriert, den internationalen Austausch an unserer Schule zu forcieren“, sinniert sie. Während ihres Studiums jobbte Inge Kerlinski unter anderem im Theater am Goetheplatz und genoss ihr Studentenleben. „Ich habe sehr lange studiert, weil ich so gern Studentin war“, bekennt Kerlinski und lacht dabei.

Mit 36 Jahren sei sie dann soweit gewesen, die Herausforderung „Lehrerin“ anzunehmen. „Späteinsteiger als Lehrkräfte sind nicht das Schlimmste, was einer Schule passieren kann“, bemerkt Kerlinski. „Man kommt da mit einer gewissen Reife und Erfahrung.“

In Ritterhude unterrichtete Inge Kerlinski zunächst als Leiterin der Orientierungsstufe fünfte und sechste Klassen, wechselte dann an die KGS Tarmstedt, um dort als stellvertretende Leiterin Erfahrungen zu sammeln. Als Kerlinski an die IGS in Buschhausen kam war ihr bewusst, dass die Schule auch für leistungsstärkere Schüler noch interessanter wer-

den müsse. So beteiligt sich die IGS jetzt am Projekt KUMU – Kunst, Musik, Theater an Gesamtschulen, ist als MINT-freundliche Schule anerkannt und beteiligt sich an der Initiative Begabtenförderung des Niedersächsischen Kultusministeriums. Regelmäßig nehmen Schüler der IGS an Schulaustauschprogrammen teil oder begrüßen Austauschschüler in ihren Räumen.

Dazu ist die IGS Partnerschule im Werder-Bremen Projekt 100 Schulen – 100 Vereine. In der achten Klassenstufe bildet die IGS zudem Mediencouts aus. Das Internet ist entscheidender Bestandteil jugendlicher Kommunikationskultur. Die Erfahrungen der Schüler im Umgang mit dem Internet bestimmen daher die Inhalte und Themen der Beratungsarbeit. Wichtigster Aspekt ist, den Schülerinnen und Schülern Verantwortung für ihre Präsenz sowie für ihr Tun und Handeln im Internet zu übertragen.

Stolz ist Inge Kerlinski auch auf die Berufsorientierung an der IGS. Unter dem Motto

„Auf den Weg machen“ können die Jugendlichen herausfinden, was zu ihnen passt, was ihnen Spaß macht und was sie können wollen. Am Zukunftstag und in einer „BBS Woche“ besteht die Möglichkeit, Handwerksberufe auszuprobieren, im Unterricht gibt es zusätzlich die Möglichkeit Bewerbungsschreiben zu üben oder sich auf ein Bewerbungsgespräch vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen zwei Berufspraktika, können unter Anleitung der Agentur für Arbeit einen Ausbildungsplatz finden, an einer Fachoberschule ihre beruflichen Interessen vertiefen oder sich in der Oberstufe intensiv auf das Abitur und damit auf ein Hochschulstudium vorbereiten.

„Ich bin sehr stolz auf diese Schule. Schule muss immer in Bewegung bleiben, immer im Veränderungsprozess, und ich werde ebenso in Bewegung bleiben“, sagt sie. „Jetzt fahre ich erstmal mit dem Rad von Salzburg über die Alpen bis an die Adria, ‚Berge erklimmen‘ habe ich ja die vergangenen Jahre gelernt!“